



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Ein Glaubensbekenntnis - Zeitgedichte. 1844

Freiligrath, Ferdinand

1870

Wisperwind. (Mai 1844)

urn:nbn:de:hbz:466:1-31722

So wahr noch — " Und er sprang empor! Ausholt' er wild
zum Wurf dann!
Wer mit am Tisch saß, duckte sich und hielt gespannt den
Athem an.

Der Apfel flog — fort in den Wald? — Nicht doch, fehl
warf die hohe Kur!
Hinflog er sausend durch's Gemach, und — traf das Kreuz
des Fensters nur!
Traf's, prallte machtlos dann zurück! — So recht! Nur festen
Widerstand!
Laß dir dies Kreuz ein Vorbild sein und einen Trost, mein
Vaterland!

Asmannshausen, Mai 1844.

Wisperwind.

Der Wisperwind, der Wisperwind,
Den kennt bis Destruch jedes Kind;
Des Morgens früh von vier bis zehn,
Da spürt man allermeist sein Wehn!
Stromauf aus Wald und Wiesengrund
Haucht ihn der Wisper kühler Mund!

Ja, immer, immer nur stromauf
Fährt er mit Pfeifen und Geschnauf;
Von unten jetzt und allezeit
Braus't er nach oben, kampfbereit;
Nie mit der Welle geht sein Strich,
Nur ihr entgegen stemmt er sich!

Er macht sich auf, wo Hütten stehn;
Wo Hütten stehn und Mühlen gehn.
Des Bauern Strohdach ohne Ruh'
Schickt ihn der Burg des Fürsten zu;
Ansährt er trotzig, sagt mein Ferg,
Schloß Rheinstein und Johannisberg.

Er fauſ't und wüthet um sie her,
Frisch und gradaus wie keiner mehr;
Er schiert den Teufel sich um Gunst,
Er pfeift was auf den blauen Dunst,
Der trüb um ihre Zinnen hangt —
Er pfeift, bis klar der Himmel prangt.

Ja, heiter wird auf ihn der Tag;
Drum brauf' er, was er brausen mag!
Er selbst und noch ein Wisperwind: —
Ein neuer Tag der Welt beginnt!
Die Hähne krähn, der Wald erwacht,
Ein Wispern hat sich aufgemacht!

Von unten fest nach oben auch
Zieht dieser andern Wisper Hauch;
Auf aus den Tiefen zu den Höhn
Erhebt sich frisch auch dieses Wehn;
Strohdach und Werkstatt ohne Ruh'
Schicken der Fürstenburg es zu!

Da hangen trüb die Nebel noch;
Geduld nur, es verjagt sie doch!
Wie zornig sie auch dräu'n, wie wirr,
Es läßt nicht ab, es wird nicht irr!
Mit kräft'gem Blasen, Ruck auf Ruck,
Macht es zunichte Dunst und Druck!

Hab' Dank, du frisch und freudig Wehn!
 Hab' Dank, hab' Dank — o, wär' es Zehn!
 Ja, Zehn und rings der Himmel rein!
 Jetzt, mein' ich, wird es Sechse sein! —
 Der Wisperwind, der Wisperwind,
 Den kennt bis Destrich jedes Kind!

Asmannshausen, Mai 1844.

An Hoffmann von Fallersleben.

Jetzt, wo die Nachtigall
 Schlägt mit mächt'gen Schlägen;
 Wo der Rhein mit vollem Schall
 Braus't auf seinen Wegen;
 Wo die Dämpfer wieder ziehn;
 Wo die grünen Reben,
 Wo die Blumen wieder blühn: —
 Jetzt auf einmal eben

Denk' ich wieder, wie im Traum,
 Jener Nacht im Riesen,*
 Wo wir den Champagner'schaum
 Von den Gläsern bliesen;
 Wo wir leerten Glas auf Glas,
 Bis ich Alles wußte,
 Bis ich deinen ganzen Haß
 Schweigend ehren mußte.

Düster mit verkohltem Docht
 Flackerten die Kerzen;

* Zu Coblenz, vom 16. auf den 17. August 1843.